

Do. —
14. Mai
2026

A portrait of Olli Mustonen, a middle-aged man with short brown hair, smiling and resting his chin on his hand. He is wearing a dark blue shirt.

Olli Mustonen

Meta4 (Streichquartett)

Wuppertal

Mendelssohn-Saal der
Historischen Stadthalle

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor



Haupt-
sponsoren

duisport



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND

RUHR

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil



Konzertprogramm

Konzertende gegen 20.50 Uhr

Sergei Prokofjew (1891–1953)

Sonate Nr. 5, Op. 38 (Version von 1923)

- *Allegro tranquillo*
- *Andantino*
- *Un poco allegretto*

Olli Mustonen (*1967)

Klavierquintett

- *Drammatico e passionato*
- *Quasi una passacaglia (Andantino)*
- *Finale (Misterioso)*

Pause

Antonín Dvořák (1841–1904)

Klavierquintett in A-Dur, Op. 81

- *Allegro, ma non tanto*
- *Dumka: Andante con moto*
- *Scherzo (Furiant): Molto vivace – Poco tranquillo*
- *Finale: Allegro*

Wir danken



Olli Mustonen

Der Finne Olli Mustonen ist Pianist, Komponist und Dirigent – für ihn untrennbare Rollen eines Musikers. Mit enormer Energie und einer reflektierten künstlerischen Haltung zählt er zu den wenigen Pianisten mit unverwechselbarer Handschrift. Sein Spiel vereint Expressivität, Intensität und einen klaren, fast perkussiven Anschlag, geprägt von spannungsvollen Kontrasten zwischen Ausbruch und Zurückhaltung.

Er arbeitete mit führenden Orchestern weltweit, darunter die Berliner und New Yorker Philharmoniker, das Chicago Symphony Orchestra und das Royal Concertgebouw Orkest. Enge Verbindungen pflegt er zu finnischen Klangkörpern wie dem Finnish Radio Symphony Orchestra und der Sinfonia Lahti. 2023 wurde er Erster Gastdirigent des Lapland Chamber Orchestra. Als Solist gastierte er u. a. in der Carnegie Hall und im Sydney Opera House.

Mustonens Musizieren ist stets von seinem kompositorischen Denken geprägt. Neben zahlreichen Uraufführungen eigener Werke erhielt er 2019 den Hindemith-Preis. Er wurde in Helsinki geboren und begann sein Studium bereits im Alter von fünf Jahren.

Meta4

Meta4, 2001 gegründet, gehört zu den international erfolgreichsten Streichquartetten. Den Durchbruch erzielte das finnische Ensemble mit ersten Preisen beim Schostakowitsch-Wettbewerb in Moskau (2004) und beim Joseph-Haydn-Wettbewerb in Wien (2007) sowie weiteren Auszeichnungen wie dem Finland-Preis.

Meta4 konzertiert regelmäßig in bedeutenden Sälen weltweit, darunter Wiener Konzerthaus, Wigmore Hall London und Cité de la Musique Paris, und unternahm auch Tourneen bis nach Australien. Zudem war das Quartett künstlerischer Leiter des Oulunsalo Music Festival und langjähriges Residenzensemble in Kuhmo.

Zahlreiche, vielfach ausgezeichnete Einspielungen dokumentieren das breite Repertoire von Haydn über Schostakowitsch bis hin zur zeitgenössischen Musik.



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Laura Malmivaara (Cover)
Tero Ahonen (Innenteil)



Tradition und Neuausrichtung

Text Stephan Schwarz-Peters

In den frühen 1920er-Jahren wirkte Sergei Prokofjew wie ein Komponist mit gespaltener kreativer Identität. Am deutlichsten zeigt sich dies an zwei Werken, die bei einem Arbeitsaufenthalt im bayerischen Ettal gleichzeitig auf seinem Schreibtisch lagen: zum einen die von wilden Klangeruptionen durchtobte mystisch-dämonische Oper „Der feurige Engel“ nach Waleri Brjussows gleichnamigem Roman, zum anderen die fünfte Klaviersonate, ein auffällig introvertiertes Werk mit klassischem dreisätzigen Aufbau, die im Kontext der insgesamt neun Prokofjew-Sonaten wie ein ruhiger Solitär wirkt, ein Innehalten vor den drei nachfolgenden, zwischen 1940 und 1944 entstandenen „Kriegssonaten“ mit ihrem perkussiven Furor und ihren drohenden Akkordmassen.

Nicht von ungefähr zeigt das 1923 entstandene Stück in seiner filigranen Leichtigkeit eine gewisse Nähe zur Musik Maurice Ravel's oder Francis Poulenc's – französische Einflüsse, die Prokofjew in seiner 1921 bezogenen Wahlheimat Paris umgaben. Nach den wilden Anfängen als „enfant terrible“ der russischen Avantgarde um 1920 zeichnet sich hier erstmals die eher lyrische und auf Fasslichkeit gerichtete Schreibweise des späteren Prokofjews ab. Das gilt jedoch weniger für die oft verschlungene Harmonik. Der Komponist selbst bezeichnete die 5. Sonate als eines seiner „chromatischen“ Werke. Kurz vor seinem Tod 1953 überarbeitete er das Werk grundlegend. Die spätere Version ist in einigen Passagen dichter, harmonisch entschärfter und tendenziell auch glatter. Die Originalfassung von 1923 gilt heute als die interessantere, kantiger-eigenwilligere Lesart.

Eigenwilligkeit ist eine Eigenschaft, die man dem Finnen Olli Mustonen nicht nur als Pianist, sondern auch als Komponist nachsagt. Ein faszinierendes Zeugnis dafür ist das 2014 entstandene Klavierquintett, das im Jahr darauf bei Lars Vogts legendärem Kammermusikfestival „Spannungen“ in prominenter Besetzung uraufgeführt wurde, unter anderem mit Christian Tetzlaff an der ersten Geige und dem Komponisten am Klavier. Ideale Mitmusizierende für das dreisätzige Stück hat Mustonen im Streichquartett

Meta4 gefunden, das wie er selbst aus Finnland stammt und seit Langem zu seinen engsten künstlerischen Freunden zählt. Authentischer als an diesem Abend könnte das Werk mit seinen drei kontrastierenden Sätzen kaum zu hören sein.

Wie schon die Bezeichnung „Drammatico e passionato“ verrät, bestimmen Dramatik und Leidenschaft den Charakter des ersten Satzes. Furiose, sich überkreuzende Rhythmen und akzentuierte Tonwiederholungen prägen das Bild; in ruhigeren Momenten weichen sie einer hymnischen Lyrik. Der zweite Satz ist nach Art einer Passacaglia gestaltet, hier eine Serie polyphoner Variationen über ein Thema, das sich aus einem Zusammenklang von zehn Tönen bildet. Zu Beginn des letzten Satzes wird Material der ersten beiden Sätze wiederaufgenommen, diesmal jedoch geheimnisvoll („Misterioso“) und wie aus dem Zusammenhang gerissen. Die Streicher finden zu einer neuen musikalischen Form, die an Fragmente eines Hymnus erinnert. Rasch bewegte Triolen erklingen, und die Musik gipfelt in einem fröhlichen und ekstatischen Schluss.

Zu den grandiosesten Vorgängern von Olli Mustonens Quintett zählt in dieser Besetzung zweifellos Antonín Dvořáks A-Dur-Klavierquintett Op. 81. Der große tschechische Komponist hatte es 1887 in Rekordzeit zu Papier gebracht, nachdem er – so will es die Legende – bei Aufräumarbeiten über seinen ersten Versuch in dieser Gattung gestolpert war. Das kurz nach seiner Entstehung in den Giftschränk verbannte Klavierquintett Op. 5 verdross seinen Schöpfer so sehr, dass er mit dem neuen Anlauf nun ein Meisterwerk zu schaffen gedachte. Wie die Rezeptionsgeschichte bis heute beweist, sollte der Plan aufgehen. Tatsächlich zählt das Quintett Op. 81 zu den größten Meilensteinen der Kammermusik und muss sich seinen Platz im Repertoire höchstens noch mit Schuberts „Forellenquintett“ sowie den Klavierquintetten von Schumann und Brahms teilen.

Was das Werk so außergewöhnlich macht, ist die Verbindung von klassischer Formkunst und scheinbar unerschöpflicher melodischer Erfindung. Die harmonische Sprache ist reich, aber nie überladen, lässt immer wieder Wendungen aus der Volksmusik aufblitzen, ohne je ins folkloristisch Dekorative abzugleiten. Volkstänze wie die ukrainische „Dumka“ im zweiten und der böhmische „Furiant“ im dritten Satz sind ideal in die formale Gesamtstruktur eingebettet. Auch die klangliche Balance der einzelnen Instrumente ist perfekt gelöst: Ein kammermusikalischer Dialog durchzieht das Stück, bei dem eine Einteilung in „Hauptstimme“ und „Begleitung“ geradezu ad absurdum geführt wird.

Konzerttipps

Di. 09. Juni, 20 Uhr, Duisburg
Philharmonie Mercatorhalle

Krystian Zimerman

Beim Klavier-Festival Ruhr gibt er sein einziges Rezital in Deutschland in dieser Saison – ein seltenes Erlebnis mit einem Künstler, der für seine makellose Klangästhetik und unvergleichliche Ausdruckskraft berühmt ist.

Weitere Infos

<https://is.gd/bnTl4O>



Mi. 10. Juni, 20 Uhr, Düsseldorf
Tonhalle

Igor Levit & Markus Becker

spielen die „Goldberg-Variationen“
von Johann Sebastian Bach

Weitere Infos

<https://is.gd/F1wd4G>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/luz195